

Predigttext: 1. Korinther 2,6-11

Wovon wir aber reden, das ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen, nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat. Denn wenn sie sie erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Sondern es ist gekommen, wie geschrieben steht, „was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz aufgestiegen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“ Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist, denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als allein der Geist des Menschen, der in ihm ist? So weiß auch niemand, was in Gott ist, als allein der Geist Gottes.

Liebe Gemeinde,

wenn nur der Mensch selber weiß, was los ist und was in ihm ist, dann muss er selbst sich erklären. Darauf warten viele. Und fragen: Warum erklärt er sich nicht endlich, ein für allemal und vor allem komplett? Stattdessen hier ein Brocken und da und nur die Hälfte von dem, was angekündigt ist. Wir wollen Aufklärung von Ihr wisst schon, wem. Wollen jetzt alles wissen. Und wenn er nicht alles sagt, kann er uns gestohlen bleiben. Und wenn er nicht zurücktritt, treten eben wir zurück und strafen ihn fortan mit Missachtung. Ein Präsident ohne Volk, das hat er dann davon.

Und wer noch darüber rätselt, der kommt nicht weiter mit der Frage: Warum sagt er nicht alles? Und wer keine Lust mehr hat, wendet sich achselzuckend ab. Vielleicht sagt sich aber auch der eine oder andere: Ist da überhaupt ein Problem, außer eines mit den Medien?

Reingucken können wir alle nicht in ihn. Wer weiß, was im Menschen ist? Doch nur der Geist des Menschen, der in ihm ist. Wenn überhaupt. Wir können nur sehen, was unsere Augen sehen, hören, was unsere Ohren hören, und denken, was in unsere Herzen aufsteigt. Beobachten und schlussfolgern. Und all das in dem Bewusstsein, dass wir immer als die sehen und hören und schlussfolgern, die wir sind, und deswegen uns der Wahrheit über Wulff und alles andere immer nur annähern können.

Aber, wie gesagt, vielleicht interessiert der und das mit ihm ja auch schon gar nicht mehr so richtig. Die Herrscher dieser Welt, die vergehen. Wir aber bleiben, zumindest für uns, und wir sind uns manchmal schon genug Rätsel, und unsere Fragen bleiben, und zu denen gehören solche ungleich wichtigeren wie: Was ist es eigentlich, was mein Leben ausmacht? Wer bin

ich? Wie komme ich an mich ran? In mich rein? Wie kann ich mich selbst verstehen und das, was in dieser Welt mein Leben ausmacht? Manchmal ist uns das alles ein Rätsel.

Der Geist, der im Menschen ist, weiß, was in diesem Menschen ist. Im besten Fall. Also mein Geist weiß, was in mir los ist. In der Regel. Wenn ich mir nicht selbst ein Rätsel bin. Aber selbst, wenn einmal nicht: Reicht das, um das Geheimnis des Lebens zu ergründen? Warum ich bin? Wie ich bleibe? Kann ich mir da selbst Auskunft geben?

Kein Rätsel sei das, sagt Paulus, sondern ein Geheimnis. Ein Rätsel, einmal gelöst, ist entzaubert, erledigt. Nun weiß man, wie es geht, wie der Trick funktioniert. Wie eben bei einem Zauberer. Der tut geheimnisvoll, stellt uns aber bloß vor ein Rätsel. Ist das gelöst, können wir seinen Trick nachmachen. Rätsel also löst man. Paulus meint: „Wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist.“ Und Geheimnisse, wir sagten es schon, wollen ergründet sein. Man will ihnen auf den Grund gehen. Dazu muss man abtauchen, wie bei einem See. Oder einen Einstieg finden, wie bei einer Höhle.

Bekannte von mir betreiben Speläologie. Das ist die Erforschung von Höhlen. Die ganze Familie begibt sich dann auf Ausflüge ins Innere der Erde. Einen besonderen Reiz habe es dann irgendwann, erzählen sie, wenn sie tief unten einmal ihre Lampen ausmachen und alles still und dunkel ist. Still, weil sich im Dunkeln keiner mehr bewegt. Und eine besondere Freude ist es, wenn dann das Licht wieder angeht.

Höhlen haben einen Einstieg, den muss man finden. Und Paulus führt uns an die Stelle, wo wir einsteigen können, um dem Geheimnis des Lebens auf den Grund zu gehen. Wir hatten das am vergangenen Sonntag schon, es sei hier nur noch einmal erinnert: Dieser Einstieg, sagt Paulus, und er sagt es, weil er es erlebt hat und es ihn vollkommen überrascht hat, für diesen Einstieg führt er uns nach Jerusalem an die Stelle, an der das Kreuz Jesu gestanden hat.

Er sagt: Kommt mit zur Krippe und staunt hier schon einmal über den Gott in Niedrigkeit. Und folgt Jesus durch sein Leben, hört seine Worte, sieht seine Taten, spürt in euch nach, was für Gedanken in euer Herz aufsteigen, wenn ihr seine Liebe seht und seine Weisheit hört. Und dann folgt seinem Weg weiter, bis dahin, wo sein Kreuz gestanden hat. Und da lasst euch nieder. Und erinnert euch, wie sich die Erde auftat bei seinem Tod. Und wie Matthäus davon erzählt hat, dass die aus der Tiefe der Erde wieder lebendig geworden waren. Dass Jesus zum Christus geworden war und auch in der tiefsten Tiefe, am Grund des Lebens, wo alles nur noch Tod ist, Leben entstand.

Auf diese Reise nimmt uns Paulus, und wir suchen am Ende die Kreuzesorte in unserem Leben auf. Orte, an denen unser Leben am Ende zu sein schien. Ganz unten angekommen. Ganz unten ist der Grund. Tiefer geht es nicht mehr. Wer gründlich sein will, auch mit seiner Antwort darauf, worauf das Leben, worauf sein Leben gründet, der muss eben dahin: auf den Grund. Und da nachsehen. Nachhören. Nachspüren. Da Augen und Ohren offenhalten und darauf achten, was in seinem Herzen aufsteigt.

Denn da kann nur noch einer mir begegnen. Was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört hat, das wird dann mein Auge sehen, mein Ohr hören, das wird in meinem Herzen aufsteigen – nämlich das, was mir der sein wird, dem ich dort auf dem Grund begegne. Der, seitdem seine Reise in die tiefsten Tiefen für ihn nicht das Ende war, auch mir da unten eine Zukunft öffnet. Und der, nachdem er dort in seiner Tiefe erlebt hat, was wahrhaftig Leben schafft, nämlich das Wort seines Vaters, der auch mir da unten das Geheimnis dieses Lebens eröffnet. „Der Geist Gottes erforscht alle Dinge, auch die Tiefen Gottes“, der so tief reicht, dass er immer noch unter unseren tiefsten Tiefen bleiben wird, damit sein Leben in uns aufsteige.

Wir tun natürlich alles, um nicht an diese Kreuzesorte zu kommen, und das ist richtig so. Leben wächst nach oben, nie nach unten, höchstens zur Seite. Es soll aufwärts gehen. Oder wenigstens einfach immer weiter. Niemand geht freiwillig in die Tiefe. Außer zum Tauchen oder Höhlenklettern. Aber auch da hofft man auf erhebende Erlebnisse.

Aber auch wenn Leben immer nach oben wächst – manchmal lässt sich ein Blick in die Tiefe doch nicht vermeiden. Meine Yucca bekommt gelbe Blätter. Zuviel gegossen. Die Wurzeln faulen, sagt Frau Dittbrenner, bei der ich immer die Besuchsblumen hole. Jetzt muss ich die Yucca mal komplett aus dem Topf holen zum Trocknen. Die Yucca bekommt ihre Tiefen freigelegt. Das ist riskant, aber notwendig.

Wir suchen die Tiefen nicht, Leben will nach oben, wenigstens immer weiter. Aber dann kommt uns etwas in die Quere und es entstehen auf unserem Weg Kreuzungen. Kreuzesorte. Und manchmal geht nur eine Unterführung. Werden wir in die Tiefe gezwungen. Und während wir im Straßenverkehr da einfach nur schnell durch wollen, muss es die Yucca schon ein wenig aushalten, dass ihre Tiefe freigelegt wurde, damit das Leben weitergehen kann für sie.

Paulus hatte gesagt: Du suchst Weisheit, du suchst Wunder? Das Große, das Erhabene, das Beeindruckende? Gibt es auch bei Gott. Aber darin ist noch nicht das Leben. Das, hatte Paulus gesagt, hatte ich auch gesucht und gedacht. Bis ich aufs Kreuz gestoßen bin. In die Tiefe

geworfen wurde. Und dort dem begegnet bin, dessen Leben erst da wirklich anfang, mich lebendig zu machen.

Flieh Deine Kreuzes-Orte also nicht! Du, Mächtiger, also, sagt Paulus, auch für Dich öffnet sich die Tiefe des Lebens da, wo Dein Kreuz steht. Du, Weiser, sagt Paulus, auch für Dich öffnet sich die Tiefe Deines Lebens da, wo Dein Kreuz steht. Du, Reicher, sagt Paulus, auch für Dich öffnet sich die Tiefe des Lebens da, wo Dein Kreuz steht. Meide diesen Ort nicht, wenn Dich Dein Leben einmal dahin führen sollte.

Und wer sich sonst bereits an diesem Ort vorfindet, am Ort seines Kreuzes, da, wo sein Leben durchkreuzt wurde, der fliehe nicht überstürzt, sondern bleibe und sehe hinab in das, was sich vor ihm öffnet, wage es, hinabzusteigen, um zu hören und zu sehen, was sonst nicht zu hören und zu sehen ist: nämlich wie das Leben vom Grund aus, von Grund auf neu erbaut wird und erfüllt wird von dem Geheimnis Gottes.

Von dem Geheimnis, wie sich die leeren Krüge, deren blanken Grund in der Tiefe man sehen konnte, neu mit Wein gefüllt haben. „Gastgeber, wo kommt dieser gute Wein her?“ „Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, die Krüge waren leer und jetzt sind sie wieder voll.“ „Ja, und mit besserem Wein als vorher!“

Mein Leben ein Leben aus dem Geheimnis, dass sich bis auf den Grund geleerte Hände neu füllen, dass bis auf den Grund verbrauchte Hoffnung neu wächst, dass bis auf den Grund abgebaute Kraft sich neu aufbaut. Mein Leben ein Leben aus dem Geheimnis, dass auf dem Grund meines Lebens ich auf den Grund meines Lebens stoße. Die Wahrheit liegt in der Tiefe, deswegen sagen wir auch nicht hohe Wahrheit, sondern tiefe Wahrheit.

An den Kreuzes-Orten unseres Lebens, da, wo unser Lebensweg durchkreuzt wurde, da liegt der Einstieg in die tiefe Wahrheit unseres Lebens. Und Paulus lädt ein, diesen Weg in die Tiefe zu wagen. Das einmal an der Oberfläche zu lassen, was mich bisher getragen hat: meine eigene Weisheit, meine eigene Kraft, meine eigenen Wünsche, mein eigenes Streben, und dann wiederzukommen und das an der Oberfläche gegenüber dem, was ich in der Tiefe entdeckt habe, plötzlich vielleicht eher oberflächlich zu finden. Aber auch meine Wunden, meine Verletzungen, meine unstillbaren Sehnsüchte an der Oberfläche zu lassen, um ihnen danach wieder zu begegnen und sie mit dem Frieden zu umarmen, der mir in der Tiefe geschenkt wurde.

Es kann einen zu überfordern scheinen, diesen Weg in die Tiefe an den Kreuzes-Orten meines Lebens zu wagen. Da kann es helfen, nicht alleine abzustiegen. Mir vielleicht jemanden an die

Seite zu nehmen, der weiß, was in der Tiefe geschehen kann. Oder einfach jemanden, der meine Tiefe mit aushält. Einen, der geduldig wartet, bis ich den Grund gefunden habe. Einen, der geduldig wartet, bis ich gesehen habe, was kein Auge gesehen hat, gehört habe, was kein Ohr gehört hat, weil es nur für mich ist. Wartet, bis in mein Herz anfängt aufzusteigen, was mein Leben werden soll: das Geheimnis Gottes und seines Lebens in mir. Amen.